

## **Es ist die Auswirkung des ersten Pfingstfestes,**

dass ich Ihnen hier in unserer Sächsischen Zeitung diesen Text schreibe.

Der Heilige Geist hat damals Kirche gegründet und seither Kirche erhalten. Dass er sie weiterhin erhält ist mein Wunsch. Dass er weiterwirkt, auch in den Gemeinden wo ich als Pfarrer tätig sein darf, ist meine Bitte.

Das erste Pfingstfest geschah in Jerusalem: Die kleine christliche Gemeinde war zusammengekommen. Alle hatten sich an einem Ort getroffen: die Jünger, Jesu Mutter, einige Frauen, Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung. Sie warteten auf den Heiligen Geist, den ihnen Jesus als Tröster nach seinem Weggang versprochen hatte. Mit leeren Händen, aber mit geöffneten Herzen, voller Angst waren sie zum Gottesdienst zusammengekommen. Sie ahnten nicht, welch großes Ereignis ihnen bevorstand. Doch ihr Zusammenkommen war eine wichtige Voraussetzung für das Wirken des Heiligen Geistes. Durch das gemeinsame Singen und Beten von Jungen und Älteren, von Männern und Frauen, von Mutlosen und Hoffnungsvollen wurde das Pfingstwunder – so wie es geschah – möglich. Gott hatte zudem für die Öffentlichkeit gesorgt, denn sein Geist will öffentlich wirken. Kirche soll und darf sich nicht hinter verschlossenen Türen verstecken oder nur in ihren geschützten Räumen aufhalten. In Jerusalem waren Menschen aus aller Welt zusammengekommen. Der Trubel war groß, das Sprachengewirr auch. Die vielen Menschen hatten die weite Reise nach Jerusalem natürlich nicht gemacht, weil sie in diesem Jahr etwas ganz Einmaliges erwarteten. Im Gegenteil, sie kamen wie jedes Jahr zum großen Erntefest nach gutem Brauch und Tradition. Sie strömten herbei in der Vorfreude auf das Wiedersehen mit Freunden und Bekannten. Das geht nicht still und heimlich vor sich, sondern lautstark und für alle sichtbar. Gottes Geist kennt keine Grenzen, keine scheinbaren Barrieren. Er durchdringt und überwindet alles: die Barrieren der Angst, den Käfig der Mutlosigkeit, die Mauern zwischen Einheimischen und Fremden, zwischen Jungen und Alten, zwischen Männern und Frauen.

Der Geist Gottes begeistert diejenigen, die ihm begegnen. So entsteht ein Volk aus Menschen aller Welt, die heilige christliche Kirche. Der Geist weckt Glauben durch die von ihm bewegten Menschen zeugen. Damals und heute. Nicht ein Rausch oder das Strohfeuer eines Events erhält die christliche Gemeinde, sondern der Heilige Geist.

Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis auf Erden kommen und fange bei mir an.

Ein frohes Pfingstfest Ihnen allen.

Wilfried Noack, Pfarrer von Malschwitz-Guttau + Quatitz